

Wie läuft es denn so mit euerm Stromer, dem iON?

Oder warum es immer mehr Spaß macht, mit diesem tollen Ding.

von Michael Loer, 25.09.2016

Fünf Monate sind inzwischen vergangen, als wir uns einen Stromer für den Nahverkehr zulegten. Und allen Unkenrufen und allen Skeptikern sei so viel schon vorab gesagt: Wir haben bisher alles richtig gemacht! Unsere Erfahrungen in dieser Zeit möchten wir gern den Freunden von RaBE und Interessierten auf diesem Wege kundtun.

Vorangegangen sind diesem Erfahrungsbericht unsere Beweggründe, die im Artikel „Wie wir auf dem Stromer gekommen sind.“ nachzulesen sind.

iON – was ist das?

Es ist festzustellen: wir fallen auf. Oder genauer gesagt, unser Peugeot iON. Das war in der Tat eine Überraschung für uns. Nicht weil einem die Ohren schmerzen, wenn der iON so richtig aufdreht, nicht



weil seine breiten Reifen oder Chromfelgen in der Sonne funkeln. - Es ist eher seine blaue kompakte Hülle, seine getönten Scheiben und sein nahezu Null-Geräuschpegel, welche die Betrachter aufblicken lassen.

Nochmals: Wir haben den Kauf nicht bereut. Der Peugeot iON ist top, ein vollwertiges Fahrzeug, geeignet für 4-Erwachsene im Gardemaß, mit allem Drum und Dran. Innen: großvolumig. Außen mit nur 3,5m Länge: kompakt – ohne Brumm-Brumm, ohne CO₂ - dafür mit Herz!

Hier ein paar Kennzahlen, die sich bisher bestätigt haben:

- Reichweite: ca. 120km
- Verbrauch: 12,6 kWh/100km
- KFZ-Steuer: 0 EUR
- AU: 0 EUR
- Batterien: 0 EUR, sind inklusive (kein Leasing)
- Ladedauer: via Schuko Steckdose knapp 5 Stunden; von Leer

auf 100% - das haben wir bisher nicht oft praktiziert.

Die Ladedauer stellte für uns übrigens bisher kein Hemmnis oder ein Hindernis dar, denn wir laden regelmäßig, nicht nur dann wenn die Akkus leer sind. Diese Ladezyklen und -zeiten sind hinsichtlich Mobilität in unserem Privat- und Berufsalltag voll abbildbar.

Shoppen wird zum doppelten Genuss

Wie wäre es, wenn der Einkaufsbummel, der Arztbesuch, der Mittagstisch/Dinner oder der Kaffeeklatsch mit Freunden für den PKW ebenfalls etwas Positives abgewonnen werden könnte, als nur funktionslos im Parkhaus rumzustehen. Geht nicht? - Doch, und es ist: klasse, super, spitze! Denn wir nutzen die Zeit immer und laden den Wagen an den Zapfsäulen auf.

Unser Eindruck: Einkaufen in der „Neuen Mitte“ in Ingelheim zieht die Blicke auf sich und interessierte Parkhausbesucher an. Kaum wurde der Wagen am Strom angeschlossen oder wieder abgestöpselt,

kommt bisher immer ein Parkhausbesucher vorbei, schaut interessiert und stellt dann ein paar Fragen. Oft kommen wir in Gespräche, die über einen Small-Talk hinausgehen. Reichweite, Kosten, Geräumigkeit und Ladedauer sind oft die Fragen, denen wir uns gern stellen. Am Ende haben wir oft das Gefühl, etwas missioniert und begeistert zu haben. Immer habe ich den Eindruck, den Frager weitergeholfen und mit einem guten Gefühl zurückgelassen zu haben. Zufriedener Gesichtsausdruck und zustimmendes Nicken unterstreichen das. Und manchmal, Sie können es jetzt glauben oder nicht, waren Menschen dabei, die sich dafür entschuldigt haben, immer noch einen Verbrenner zu fahren.

Genießen kann schön sein. ☺

Im täglichen Einsatz – Oder: Wo ist der Haken?

Wenn der Claim nicht schon von BMW belegt wäre, der Stromer würde ihn für sich beanspruchen: Freude am Fahren. Es ist einfach cool mit dem Ding. Keine störenden Innengeräusche, nur das Abrollen der Räder. Etwas lauter wird es natürlich mit 125km/h auf dem Meenzer Ring, Brummis und die Verbrenner lassen einen schon hin und wieder mal zusammenzucken. Im Hechtsheimer-Tunnel geht die Beleuchtung am Wagen automatisch an. An der Ampel lässt er aufgrund seiner direkten Leistungsübertragung so manch anderen stehen. Tja, der Kleine ist nicht zu unterschätzen.

Bisher stören uns nur hin und wieder die Kinder, die hinten an den elektrischen Fensterhebern bei heißen Tagen spielen. Aber auch dies kann schnell abgestellt werden: ein Knopfdruck an der Fahrertür.

Berg rauf, Berg runter. Die Leute drehen sich um und schauen. Nach Heidesheim zum KiGa und zur Schule, nach Ingelheim, nach Heidenfahrt, nach Mainz ... und über die Brück, über die Schiersteiner, auf die andere Seite zum Arbeiten. Stop&Go im Stau, komfortabel mit dem Automatikmobil und der Getränkehalterung für den all-morgendlichen Tee. Und während die zahlreichen anderen Staupiloten vor sich hin knattern und den Tank allmählich leersaugen, verbraucht der iON im Stand nix.

Der Wagen ist inzwischen gut rumgekommen. Knapp 4.000km hat der Kleine inzwischen auf seinen Wegen zurückgelegt und dabei etwa 480kg CO₂-Ausstoß vermieden, den sein Vorgänger, ein Corsa CDI, bei gleicher Strecke so rausgehauen hätte. Der Wagen ist und bleibt ein Stadtfliker, ein Einkaufstourer, ein Kinder-Hin- und Herfahrer, ein kompakter Wagen, der alles in seiner Klasse bietet.

„Ich sehe den Wagen immer nur am Netz, an der Steckdose hängen.“ ist eine der Aussagen, die Skeptiker uns entgegen halten. Ja, das ist korrekt, einen Verbrenner tankt man i.d.R., wenn er leer ist. Unseren iON zu tanken, wenn er leer ist, dauert ca. 5 Stunden. Hier ist der große und elementare Unterschied zwischen diesen beiden Antriebsarten, die zwingend ein Umdenken im Kopf des Betrachters erfordert. Einen Stromer tankt man immer, wenn eine Steckdose zur Verfügung steht. Wir tanken ebenso, wenn die Sonne scheint, denn wir haben eine PV-Anlage auf dem Dach und stellen unseren „Sprit“ selber her. Warum soll man also nicht tanken - auch wenn die Batterien noch zu $\frac{3}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ voll sind?

„Aber das ist doch sicherlich umständlich, immer den Wagen an die Steckdose anzuschließen“. Nein, denn erstens geht es ganz einfach: Tankdeckel auf und Stecker rein und zweitens ist dies ein fadenscheiniges Argument, nach der Devise: wo ist denn der Haken, irgendwo muss doch etwas Negatives zu finden zu sein?

Fazit: Es gibt nichts Negatives zu berichten, zumindest haben wir bisher noch keine Punkte gefunden. Aufwendiger ist lediglich das Ein- und Auspacken des Ladekabels aus dem Kofferraum. Aber hierfür haben wir inzwischen auch eine klasse Lösung gefunden.

Laden in der Garage – eine Kinderleichte Installation

Um eine kleine Erleichterung beim „Tanken“ herbeizuführen, haben wir uns die Ladeeinheit (Trafo mit



Ladestecker) als Festinstallation in die Garage eingebaut. Solche Einheiten sind auch unter dem Namen „Wall-Box“ bekannt. Es erspart uns fortan das Ein- und Auspacken des Trafos aus dem Kofferraum und aus der Aufbewahrungstasche. Das RaBE Vorstandsmitglied Roland Venohr war uns dabei sehr behilflich.

Bereits beim RaBE Carsharing am Dorfplatz hat solch eine Einheit Einsatz gefunden, und somit konnten wir an den Erfahrungen der genossenschaftlichen Bürgerinitiative partizipieren. Bauteile wurden bestellt, vorbereitet und in einer kleinen Box an der Garagenwand in weniger als einer Stunde installiert. Testlauf, Ladung - fertig!

Eine, im wahrsten Sinne des Wortes, kinderleichte Installation.

Sag mal unter uns, wie ist das denn nun wirklich mit dem Wagen?

Lassen wir doch zunächst die zu Wort kommen, die die Zukunft noch mehr betrifft, als uns – die Kinder.

Hier die Top Highlights zur Frage: Wie findest du denn so unseren iON?

- Man kann manchmal Leute damit erschrecken, weil er so leise ist.
- Er verbraucht keinen Strom, wenn er steht. Bei anderen Autos wird Benzin verbraucht, wenn der Motor läuft.
- Wenn man tankt, müssen wir nichts bezahlen, weil wir Solarplatten auf dem Dach haben.
- Kommt ihr wieder mit dem Elektroauto - darf ich mitfahren?
- Weil die Luft nicht dreckig wird - und sonst eigentlich nichts.

Aus unserer erwachsenen Sicht: gut, einfach nur gut. Viele haben uns inzwischen angesprochen und zahlreiche Fragen gestellt. Die meisten waren mit unseren Antworten und Erfahrungen äußerst zufrieden. Einige sagten sogar, dass es nun an der Zeit sei, auf ein E-Mobil umzusteigen. Zwei von denen haben sich inzwischen auch einen iON zugelegt.

Quod erat demonstrandum, wie der Lateiner unter uns sagen würde. Oder anders auf meenzerisch gebabbelt: is doch schee!